

Nr. 14^c, Taf. XXXII Nr. 39, Taf. XXXVII Nr. 14^a, 14^b, Taf. XXXII Nr. 38. Drei Stücke davon befinden sich in den Staatlichen Museen Rudolstadt, vgl. Schwarzbürger Münzen und Medaillen. Sammlung des Schloßmuseums in Rudolstadt. Mit einem Vorwort von B. Rein. 1930 S. 141 Nr. 1523–1525.

WITHEGO II. HILDBRANDI 1372–1381

Lang bei Pistorius 1 S. 842–843, bei Struve 1 S. 1219–1220, bei Mencke 2 Sp. 38–39, bei Köster S. 33–34; Dresser S. 261; Philipp S. 182–183, bei Zergiebel 2 S. 165–166

Fries, *Historie ... der gewesenen Bischoffen zu Wirtzburg* S. 650–651

Müller-Alpermann, *Stand und Herkunft* S. 38

Wießner Heinz, *Zur Herkunft Withegos, Elektus in Würzburg 1372 und Bischof von Naumburg 1372–1381* (WürzburgDiözGBll 27. 1965 S. 146–152)

Herkunft. Withego wird in der neueren Literatur seit Philipp (1800) fast stets als Angehöriger der thüringischen Adelsfamilie von Wolframsdorf bezeichnet, doch ist diese Herkunftsbezeichnung in mittelalterlichen Quellen nicht nachweisbar. Sie geht vielmehr zurück auf die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Naumburg angefertigte gefälschte Chronik des Naumburger Garnisonschulmeisters Johann Georg Rauhe (StadtA. Naumburg, Sa 28 u. 29), von der Philipp diese Angabe übernimmt und durch den Druck verbreitet (Einzelheiten bei Wießner S. 150). Rauhe hat die Familie von Wolframsdorf vermutlich deshalb ins Spiel gebracht, weil Angehörige von ihr in Urkunden des 14. Jahrhunderts als bischöfliche Bedienstete nachweisbar sind, so Gottfried von Wolfersdorf (Wolframsdorf), der 1377 Amtmann von Haynsburg ist (Großhans, Registratura 1 Nr. 139).

Withego ist bürgerlicher Herkunft mit Familiennamen Hildbrandi (Mon. vaticana res gestas bohemicas illustrantia 2 Nr. 1026, 1027; 3 Nr. 266, 285, 286). Er stammt höchstwahrscheinlich aus der Prager Bürgerfamilie Hildbrandi, von der in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts außer Withego noch ein Wolfram, ein Nikolaus und ein öffentlicher Notar und Prokurator Martin Hildbrandi zu beobachten sind (Regesta Bohemiae et Moraviae 3 Nr. 55; 7 Nr. 830 u. a.). Die bei Withego nur einmal zu findende Bezeichnung *de Eldagessen* (Mon. vaticana res gestas bohemicas illustrantia 3 Nr. 266), wohl nach Eldagsen s. Hannover, läßt sich am zwanglosesten mit der Annahme erklären, daß er mit einer Pfründe in diesem Ort providiert war.

Vorgeschichte. Withego hat mindestens seit 1351 den Bernhardsaltar in der Veitsdomkirche auf der Prager Burg inne,¹⁾ den er bis 1364 behält (Mon.

¹⁾ J. ERŠIL u. J. PRAŽÁK, *Archiv pražské metropolitní kapituly ...* Prag 1956 Nr. 236, nach dem Register S. 376.

vaticana res gestas bohemicas illustrantia 3 Nr. 285, 286). Im Jahre 1360 wird Withego auf Grund einer Supplik Kaiser Karls IV., der ihn *dilectus familiaris suus* nennt, mit einem Kanonikat in Bamberg providiert, den er noch vor 1364 erlangt (ebd. 2 Nr. 1026; 3 Nr. 286). Von 1360 bis 1371 ist Withego als Landschreiber des Kaisers in Sulzbach (Oberpfalz) bezeugt, wo er wohl der Leiter der kleinen Sulzbacher Kanzlei ist (HStA. München, Bamberger Urk. Nr. 3503).¹⁾ Im Jahre 1364 wird er auf Verwendung des Bamberger Bischofs und ehemaligen Bamberger Domdechanten Friedrich Graf von Truhendingen, der Withego *sibi in personam dilectus* nennt, mit dem Bamberger Domdekanat providiert (Mon. vaticana res gestas bohemicas illustrantia 3 Nr. 266). Außerdem hat Withego 1364 noch einen Kanonikat auf dem Wyschehrad vor Prag und eine Präbende in Leitmeritz inne, doch handelt es sich dabei möglicherweise nur um Expektanzen (ebd. 3 Nr. 266 u. Register S. 66). Am 5. Februar 1365 ist Withego erstmals als Domdechant in Bamberg nachweisbar (HStA. München, Bamberger Urk. Nr. 3274). Auch als am 7. März 1373 Gerhard von Schwarzburg, inzwischen Bischof von Würzburg geworden, die Naumburger Untertanen von ihrem Eid entbindet und an seinen Nachfolger Withego weist, wird Withego als ehemaliger Dechant in Bamberg bezeichnet (Hoppe, Urkunden Nr. 34).

Daß Withego auch in späteren Jahren noch Verbindung mit Prag hat, geht aus einer von ihm kurz vor seinem Tode am 5. Oktober 1381 ausgestellten Urkunde hervor (DStA. Naumburg, Lib. flav. Bl. 79' – 80). Hier stiftet er mit Zustimmung des Naumburger und des Zeitzer Kapitels zum Gedächtnis Kaiser Ottos I., des Stifters der Zeitzer Kirche, ein Benefizium an dem neuen Altar der Jungfrau Maria und des hl. Wenzel in der Mitte der Zeitzer Kirche und überträgt es an Volkmar, genannt Sturm, Domherrn auf dem Wyschehrad vor Prag. Die Annahme liegt nahe, daß Withego mit diesem Domherrn Volkmar Sturm persönliche, vielleicht freundschaftliche Beziehungen aus der Zeit seiner Prager Tätigkeit verbanden.

Nach dem Tode des Bischofs Albrecht II. von Hohenlohe in Würzburg (gestorben am 27. Juni 1372) wird Withego von der Mehrheit des Würzburger Domkapitels zum Bischof gewählt, während andere Domherren aus ihrer Mitte den Archidiakon und ehemaligen Dompropst Albrecht von Heßberg zum neuen Oberhaupt erheben. Gegen diesen Widersacher vermag sich Withego nicht durchzusetzen, da sein Gegenspieler offenbar den gewichtigeren Teil des Domkapitels auf seiner Seite hat und auch die entschlossene Würzburger Bürgerschaft sowie den Mainzer Erzbischof für sich gewinnt (vgl. Wendehorst, Bistum Würzburg 2 S. 98).

¹⁾ Vgl. Regesta Bohemiae et Moraviae 7 Nr. 708; vgl. auch LINDNER, Urkundenwesen Karls IV. S. 28.

Bistumstausch und Weihe. So begibt sich Withego im Sommer 1372 hilfesuchend an den päpstlichen Hof nach Avignon, wo er mit dem Naumburger Bischof Gerhard von Schwarzburg, der in seinem Bistum ebenfalls große Schwierigkeiten hat, zusammentrifft, mit dem er ein Abkommen über den Tausch der beiden Bistümer schließt (Fries S. 650–651). Papst Gregor XI. genehmigt diesen Tausch und ernennt am 6. Oktober 1372 Withego zum Bischof von Naumburg (Kehr u. Schmidt, Urkunden S. 289 Nr. 1055). Ob die Tatsache, daß gerade in jenen Jahren auf dem Magdeburger Erzstuhl mit Albrecht III. (1368–1371) und Peter (1372–1381) zwei in Böhmen gebürtige Erzbischöfe sitzen, zur Erleichterung dieses Tausches beiträgt, ist ungewiß. Am 28. Dezember 1372 wird dem Elekten Withego die päpstliche Erlaubnis zuteil, von einem beliebigen Bischof die Weihe zu empfangen, ohne Präjudiz für den Magdeburger Erzbischof (ebd. S. 294 Nr. 1076; Posse, *Analecta* S. 193–194, Nr. 50). Am 3. März 1373 beurkundet Withego die in seiner Wahlkapitulation gegenüber dem Domkapitel Naumburg eingegangenen Verpflichtungen (DStA. Naumburg Nr. 478, 479).

Verhältnis zum Reich. Kaiser Karl IV., der am 7. April 1373 der Stadt Zeitz einen Schutzbrief, ohne Erwähnung des Bischofs, erteilt (Thamm, *Chronik* 1, Bl. 32) und am 30. Juni 1376 dem Zeitzer Kapitel alle Privilegien bestätigt (Reg. imp. 8 Nr. 5636), bedient sich Withegos mehrfach in Reichsangelegenheiten. Zwei kaiserliche Hauptleute quittieren am 18. Juni 1373 dem Bischof über 450 rh. fl. Kriegsbesoldung für die dem Kaiser mit 25 Glefen zu leistenden Kriegsdienste (DStA. Naumburg, Lib. flav. Bl. 58; HStA. Weimar, Reg. B 900 Nr. 115). Karl befiehlt am 24. August 1374 dem Bischof als seinem Rat, die Stadt Halle zum Gehorsam aufzufordern im Zusammenhang mit seinen Maßnahmen zur Behinderung des Salzhandels der Stadt Halle (Reg. imp. 8 Nr. 5372).¹⁾ Am 6. Dezember 1374 weilt Bischof Withego (*Vortigio Muremburgensis!*) beim Kaiser in Nürnberg (ebd. Nr. 5439). Am 14. Juli 1378 verkündet der Kaiser dem Bischof die Reichsacht über die Stadt Erfurt (HStA. Weimar Nr. 1469).

Verhältnis zum Papst. Bei den Beratungen des Erzbischofs Peter von Magdeburg mit seinen Suffraganen in Giebichenstein am 21. April 1373 wegen des Einsammelns des päpstlichen Zehnten läßt sich Withego durch Sachwalter vertreten (UB Meißen 2 Nr. 625). In päpstlicher Kommission laut Bulle vom 13. Februar 1375 wird Withego bei Gelegenheit des Mainzer Bischofsstreites am 14. Mai 1376 auf Seiten des Erzbischofs Ludwig erwähnt (HStA. Weimar Nr. 530). Am 7. August 1377 quittiert der päpstliche Nuntius und Kommissar Nikolaus, Bischof von Lübeck, dem Bischof den Empfang des *commune servi-*

¹⁾ Vgl. K. WUTKE, Die Versorgung Schlesiens mit Salz während des Mittelalters (ZVSchlesG 27. 1893 S. 285).

tium (DStA. Naumburg, Lib. flav. Bl. 58), wobei er ihm für seine gehabten Ausgaben 66 fl. erläßt.

Verhältnis zu den Wettinern. Mit den Wettinern, den Markgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm, finden wir Withego in dauerndem Einvernehmen, so bei deren Bündnis mit dem Erzbischof Peter von Magdeburg am 23. Mai 1374 (HStA. Dresden, Kop. 26 Bl. 111), bei den Urfehden Ottens von Eichicht am 29. Februar 1376 (ebd. Kop. 31 Bl. 39') und Gottschalks von Hasela am 15. November 1376 (ebd. Urk. Nr. 4163). Bei einer Verpfändung, die Withego 1375 vornimmt, ist davon die Rede, daß er Geld im Dienst des Markgrafen von Meißen verbraucht habe (DStA. Naumburg, Lib. privil. Bl. 143).

Stiftsregierung. Als Territorialherr steht Withego der Schuldenlast gegenüber, die sein Vorgänger hinterlassen hat. Es gelingt ihm während seines neunjährigen Pontifikates nicht, die Vermögenslage des Hochstifts nennenswert zu verbessern. Vielmehr muß auch er noch Verpfändungen und Veräußerungen von Stifftsgut vornehmen. Am 1. November 1375 verpfändet er dem Domkapitel Naumburg die Schönburg für 700 Bo. gr., von denen er einen Teil zur Bezahlung von Schulden seines Vorgängers verwenden mußte (ebd. Lib. privil. Bl. 143). Schon vorher, am 2. Januar 1375, bekennt sich Withego an einer wesentlich kleineren Summe, an 43 Bo. und 53 neuen gr. Freiburger Münze, schuldig gegenüber den Gebrüdern von Balgstedt, Hans von Weißenfels und zu getrennter Hand den Brüdern von Rockhausen, wegen Gütern in der Mause vor Naumburg, und verspricht Zahlung am nächsten Michaelistag gegen Stellung von Bürgen (ebd. Nr. 487). Diese Güter verkauft er am 20. September 1375 für 60 Bo. gr. an den Domdechant Johannes von Eckartsberga (ebd. Nr. 490). Am 21. Juli desselben Jahres bekennt er, daß das Domkapitel Naumburg 27 M. Silber jährlichen Zinses, die sein Vorgänger Gerhard an den Propst Johannes Orthonis von Dorla verkauft hatte, für 400 Bo. böhmischer gr. und 25 Bo. Freiburger gr. bei der Stadt Zeitz wiedergekauft habe und befiehlt den Bürgern von Zeitz, diesen Zins den Naumburger Domherren zu entrichten (ebd. Nr. 489).

Mit dem Naumburger Stadtrat setzt sich Withego schon im Jahre 1373 wegen der Gerichte zu Schönburg auseinander (StadtA. Naumburg, Ratsrechnung 1373 Bl. 126; vgl. Braun, Annalen S. 28), sowie deshalb, weil die Stadt sich bei den Markgrafen von Meißen, in Leipzig, Erfurt und anderswo Rat geholt hatte. Zusammen mit dem Stadtrat nimmt er Urfehden entgegen von Jahn von Ebra am 22. August 1374 (Hoppe, Urkunden Nr. 39), von Kunz Hofmann am 24. August 1374 (ebd. Nr. 40), von Hans von Müheln am 10. Oktober 1377 (ebd. Nr. 42) und von Ranfold von Wildschütz 1381 (StadtA. Naumburg, Ms. 83 Bl. 2'). Am 25. Januar 1379 verzichtet Withego auf den Zoll in der Stadt Naumburg (Hoppe, Urkunden Nr. 46).

Am 2. Februar 1374 beurkundet Withego Festsetzungen über die bischöfliche Gerichtsbarkeit gegenüber der Freiheit des Domkapitels (DStA. Naumburg

Nr. 485). Am 11. Oktober 1375 belehnt er den Grafen Johann von Schwarzburg mit einem Burglehen zu Krossen (Devrient, *Der Kampf der Schwarzburger* S. 13–14). Im Jahre 1377 setzt er auf der Haynsburg Gottfried von Wolframsdorf ein (Großhans, *Registratura* 1 Nr. 139; vgl. Philipp S. 183, bei Zergiebel 2 S. 166). Am 11. Februar nimmt er nach längerem Zwist den Verzicht Günthers von Büнау entgegen auf dessen Ansprüche auf ein Burglehen zu Schönburg, auf Geld von der Münze zu Naumburg und auf die Dörfer Ossig und Golben (Großhans, *Registratura* 1 Bl. 14' Nr. 140; DStA. Naumburg, Lib. flav. Bl. 3), auf die auch Heinrich und Hans von Kirchdorf am 16. März 1380 verzichten (Großhans, *Registratura* 1 Bl. 14' Nr. 141). Im Jahre 1381 schenkt er dem Zeitzer Kapitel ein Gehölz von 80 Quadratruten im Streitholz beim Forst Breitenbach (StiftsA. Zeitz, Kop. 1 Bl. 21').

Kirchliches. Mit Zustimmung des Kapitels zu Zeitz bestätigt Withego eine Stiftung des Naumburger Domdechanten Johannes von Eckartsberga über die Errichtung eines Altars in der Zeitzer Kirche zu Ehren der hl. Barbara, Dorothea, Katharina und Agnes, wobei die Urkunde von der Kanzlei mit dem Datum des 24. Juli 1371 (!) versehen wird (ebd. Nr. 17^a). Am 6. Januar 1374 überträgt er auf Bitten des Domscholasters Johannes dem Altar s. Mariae im neuen Chor der Naumburger Kirche vier Hufen in Theißen (DStA. Naumburg Nr. 481). Am 25. März 1375 bestätigt er die Anordnung des Thesaurars Hermann von Etdorf über die Begehung des Festes s. Martini und Matthie am 24. Februar (DStA. Naumburg Nr. 488). Am 17. August 1376 bekennt er, daß er 10 Schock schmales Geld als jährlichen Zins von seinem Dorf Gleina an den Altar s. Leonhardi zu Naumburg auf Wiederkauf verkauft habe (ebd. Lib. privil. Bl. 11). Die von seinem Vorgänger Bischof Rudolf von Nebra verfügte Inkorporation der Pfarrkirche Kistritz in die Präbenden des Domkapitels bestätigt er am 26. Januar 1378 (ebd. Nr. 496). Am 5. Januar 1379 hebt er das über die Klöster Cronschwitz und Weida verhängte Interdikt auf (UB Vögte 2 Nr. 253). Am 31. Oktober 1380 bekennt Withego zu seinem und seiner Eltern Seelenheil die Schenkung von Hufen zu Oderwitz auf Bitten des Zeitzer Propstes Günther von Planitz an die Kapelle s. Bartholomei und s. Barbara in dessen Kurie gegenüber dem Ostchor des Naumburger Doms (DStA. Naumburg Nr. 501, 502). Die Schenkung einer Hufe in der Flur Schleckweda sw. Zeitz an die Naumburger Kirche auf Bitten des ehemaligen Zeitzer Dechanten, nunmehrigen Naumburger Kustos Hermann von Etdorf gibt Withego am 18. November 1380 bekannt (ebd. Nr. 503). Diese Hufe sowie andere von ihm gekaufte Güter verwendet Hermann von Etdorf zur Stiftung eines Altars vor dem Bilde der hl. Maria, der dem Matthäus, der Katharina und Afra geweiht wird (ebd. Lib. privil. Bl. 176'). Am 28. August 1381 bestätigt Withego Schenkungen Heinrichs Reuß, Herrn zu Ronneburg, für die Marienkirche in Werdau (UB Vögte 2 Nr. 268). Am 14. September 1381 bekennt er den Verkauf einer halben Hufe in Görschen, die vom Bischof zu

Lehn rührt, durch Albert Selpweldig an den Naumburger Bürger Heinrich Kile, und bestimmt auf dessen Bitte die halbe Hufe für den Altar, dem sie inkorporiert wird (DStA. Naumburg, Lib. privil. Bl. 179'). Zur Erinnerung an Kaiser Otto I. als den Gründer der Zeitzer Kirche stiftet Withego am 5. Oktober 1381 in der Zeitzer Stiftskirche einen neuen Altar zu Ehren der Jungfrau Maria und des hl. Wenzel (ebd. Lib. flav. Bl. 79'–80). In der Zeitzer Kirche vermehrt er außerdem die Stiftung seines Vorgängers Gerhard von Schwarzburg durch Grundstücke im Streitholz und in der Aue kurz vor seinem Tode am 9. Oktober 1381 (ebd. Lib. privil. Bl. 178; DNZ 1^b).

Tod: 16. Oktober 1381, wohl in Zeitz. – Jahr: Lang (bei Struve 1 S. 1220, bei Mencke 2 Sp. 39, bei Köster S. 33); BK 1, 3, 4, 7, 9, 11^a, 12, 14 (infolge Schreibfehler 1481), 15. – Tag: DNZ 1^c; DNN 6^b.

Grab: unbekannt. Die Angabe Philipps über Withegos Bestattung im Naumburger Dom (Philipp S. 183, bei Zergiebel 2 S. 166) stammt aus der gefälschten Taubeschen Chronik (StadtA. Naumburg, Sa 29 Bl. 133).

Jahrgedächtnisse: Am 5. Oktober 1381 stiftet Withego, kurz vor seinem Ende, sein und seiner Vorfahren Jahrgedächtnis beim Naumburger Dom von Gütern in *Nipperitz nw. Pegau (DStA. Naumburg Nr. 505), das am Todestag (16. Oktober) begangen wird (DNN 6^b). Auch in Zeitz wird sein Gedächtnis am Todestag gehalten (DNZ 1^c).

Bischofssiegel: 1. Spitzoval (7,5 × 4,5 cm), stehende Bischofsfigur, rechte Hand segnend zur Schulter hebend, im linken Arm den Krummstab, zu beiden Seiten Wappen: rechts Stiftswappen, links Familienwappen (im Schild gespaltene Scheibe). Umschrift: S(IGILLUM) + WICGONIS + ePI[COPI + eCCLe[le + nuenburgens[is + . Angehängt an Pergamentstreifen auf rotem Wachs 1373 (DStA. Naumburg Nr. 479); auf braunem Wachs 1374 (ebd. Nr. 483); 1375 (ebd. Nr. 488); 1378 (ebd. Nr. 496); 1379 (StadtA. Naumburg Nr. 26); 1380 (DStA. Naumburg Nr. 501, 502).

2. Rund (Durchm. 3,5 cm), zwei Apostelköpfe ohne Attribute, darunter Familienwappen (im Schild gespaltene Scheibe). Umschrift: + S(IGILLUM) · WITKONIS · E[.]COPI · et(c)leste · nuenburgens[is + . Auf Papier aufgedruckt auf schwärzlichem Wachs 1379 (HStA. Weimar 1379 Jan. 5, beschädigt).

CHRISTIAN VON WITZLEBEN

1381–1394

Lang bei Pistorius 1 S. 844–845, bei Struve 1 S. 1221, 1223, bei Mencke 2 Sp. 39, bei Köster S. 34–35; Dresser S. 261; Philipp S. 183–185, bei Zergiebel 2 S. 166–168

Schamelius Martin, Historische Nachricht von dem Bischoff zu Naumburg und Zeitz, Herrn Christian von Witzleben. Abschrift des 18. Jahrhunderts im HStA. Weimar, F 251 V.